

Dieses Paradebeispiel der Mimikry-Anhänger ist hier nicht dieser Theorie wegen angeführt, sondern es soll zeigen, wie weitgehend äußere Beeinflussung die Gestalt von Syntomiden durch Verunstaltung für die Zwecke der Systematik unbrauchbar zu machen vermag. Ein überragender Prozentsatz aller Syntomiden unterliegt diesen Einflüssen. Sie wirken um so zwingender, je größer die dem harmlosen Schmetterling durch Feinde, welche Wespen fürchten, drohen. Daher in Ostasien das fast durchgängige Imitieren von schwarz und gelben Faltenwespen, besonders der *Polistes*-Wespen, die stellenweise alle größeren Dolden besetzt halten; in Süd-Amerika die Nachahmung der »Marimbondo«, der schwarzblau glänzenden Mordwespen, deren Stich die giftigsten Vogelspinnen augenblicklich lähmt und — wie ich aus eigener Erfahrung zu bestätigen vermag — beim Menschen nach dem ersten vehementen Schmerz eine länger dauernde, völlige Taubheit der gestochenen Stelle zur Folge hat. Ich kann mir wohl denken, daß eine solche Wespe einen nicht zu großen Vogel totstechen kann und es ist nichts Gesuchtes an der Annahme, daß alle Feinde diesem Kleid, mag es nun eine echte *Pepsis* tragen oder eine *Macrocneme* es vortäuschen, vorsichtig aus dem Wege gehen. (Schluß folgt.)

Die Maikäferhäufigkeit in Deutschland im Jahre 1936.

Von *Otto Meißner*, Potsdam.

(Fortsetzung.)

Der umfangreichste Bezirk mit starkem Maikäferschaden befand sich in diesem Jahre ohne Zweifel in

IV. Südostbayern. Zwar wurden auch aus Nordbayern Berichte über starke Maikäferplage laut, aber noch mehr aus den südlichen und östlichen Gegenden. Besonders wurden in der ersten Maiwoche die Gegenden »in Höhe des Flugplatzes Lechfeld« heimgesucht. Von den Gemeinden Unterbergen, Schmissen, Pittriching und Winkl wurde die letztgenannte am weitaus stärksten betroffen. Sämtliche Obstgärten wurden kahlgefressen; zuletzt fielen den Käfern sogar die jungen Fichtentriebe zum Opfer; Nadelhölzer gelten bekanntlich als »Nahrung« für *Mel.* Beachtenswert ist auch, daß die Tiere dort am Abend des 6. Mai als »schwarze Wolke in einer Tiefe von 8 (?) km und einer Breite von 500 m 10 m über dem Boden fliegend den Lech überschritten«. Der Arbeitsdienst, Schulen und andere Organisationen konnten zwar bereits am ersten Tage 20 Zentner Fang verzeichnen; trotzdem lagen am nächsten Morgen die Käfer bis 10 cm hoch in den Gärten, da an den Bäumen kein Platz mehr war. Im ganzen wurden 70 Zentner der Schädlinge vernichtet. — Auch in den Demlinger Hütten bei Ingolstadt waren Bäume und Sträucher mit Maikäfern übersät. (Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Die Maikäferhäufigkeit in Deutschland im Jahre 1936. \(Fortsetzung.\) 528](#)